

# Mehrere Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 103.

Nebra, Sonntag, den 24. Dezember 1905.

18. Jahrgang.

Ercheint Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnementspreis vierteljährlich 1,05 RM, pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,20 RM, durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 RM.

Insertionspreis für die einjährige Korrespondenz oder deren Raum 15 RM, bei Kleinanzeigen 10 RM, bei Kleinanzeigen pro Zeile 15 RM.  
Literare werden bis Dienstag und Freitag 10 RM angenommen.

### Weihnachten.

Der Himmel breitet weisse Glocken  
Mit sanftem Fall auf Erden aus,  
Derweil der Klang der Kirchenglocken  
Uns mahndend rufft ins Gotteshaus,  
Die Glocken hören Wanderslänger,  
Daon die Seele lancht und köbt,  
Als ob die Engelsloheflänge  
In ihre Rufe eingeebte.

Es flingt das Hoffmannsingen  
Einheit in jede Menschenbrust  
Und ihre Söhne mit umschlingend  
Mit unter Leid und unter Lust.  
Der Heiland ward uns hent gegeben,  
Der tröstend uns Erlösung bringt  
Und allen Abel, das in Leben  
Uns untie freunden niederringt.

Doch nicht von außen kommt der Frieden  
Luz mo die Herzen ihm erachten,  
Da ist die Wohlthat ihm beschieden,  
Da spendet er Gürtedehnt.  
Und fällt das Herz mit wahrer Liebe,  
Des freundlichen Empfanges Lohn,  
Das wird durch ihn zum Gottesfröhen.

Und wenn das Herz das ihm empfangen,  
Sich vor das wilde Leben stellt,  
Dann frag's wohl zogen mit Verlangen:  
Wo weilt der Heiland hier Welt?  
Warum ihr Streiten, Kämpfen, Hohen,  
Wo süßes Glück doch könnie sein?  
Warum der Sorgen Ruckelzügen,  
Die mit der Liebe nichts gemein?

Gemacht! Der Weihnachtsfestes-Seen  
Wird nicht vergehen uns geschenkt,  
Ihr spüret ihn auf allen Wegen,  
Wohin ihr eure Blicke lenkt.  
Ihr spüret ihn im eignen Herzen,  
In eurer Kinder fromm' Gebet,  
Wenn bei dem Schein der Christbaumkerzen  
Das alte Wunder neu erleht.

Max Herold.

### Campbell-Bannermans Programmrede.

Der neue englische Premierminister Campbell-Bannerman hat am Donnerstag in der Oberen Kammer in London seine Programmrede gehalten. Er erklärte darin, die Regierung seines Vorgängers Balfour habe das Vertrauen zu sich selbst und das Vertrauen des Landes verloren. Er habe nur von ihrer Zeit gekostet, aber diese habe nicht ausgereicht. Durch seinen Eintritt habe Balfour gelobt, die Liberalen in Verlegenheit zu setzen und sich der Verantwortung zu entziehen. Darin habe er sich geteilt. Die liberale Regierung habe sich um den Beifall der Partei gebüht und werde die Geschäftsführung der vorigen Regierung einer freigen Kritik unterwerfen.

Und was ist aus der konservativen Politik geworden? fragt wieder Campbell-Bannerman. Wo ist die Abrechnung? Die Konvention haben den Versuch gemacht, die Wahlparole zu fassen, aber Balfour habe diese selbst bestimmt und das Volk habe zu entscheiden. Die Liberalen hätten bei der Übernahme der Regierung keinerlei Vorteile gesucht. Sie hätten sich einfach der Pflicht gegenüber gesehen. Balfours Regierung habe gelobt, die Geschäfte allein führen zu können, aber die Angelegen der fremden Regierungen hätten nicht geändert, als die liberale Regierung aus Mude gekommen sei. Die Konsolidation seien geliehen, und der frühere Premierminister habe selber erklärt, daß seine Partei bei den Wahlen in einer kläglichen Minorität bleiben würde.

Eine Stimme aus der Versammlung rufte: „Was bezüglich Romeneu? Campbell-Bannerman erwiderte, daß allgemeine Programme werde bei den allgemeinen Wahlen erfolgen, das beste bei Beginn der Parliaments-Sitzungen. Seine Handlung sei es sich wieder um das eine nach um das andere. Seine Politik ist selbst denen wohlbekannt, die sich den Anschein geben, sie nicht zu kennen.

Bei der Oberkritik der auswärtigen Angelegenheiten sagt Campbell Bannerman, es solle keine Parteipolitik hinsichtlich Indiens geübt werden. Bezüglich des Garçon-Rückge-

stretes (welchen dem Bischof und dem Oberbischof über der indischen Zonen) bemerkt er, es müsse eine Umänderung des Artikels unter die Zivilverwaltung stattfinden. Bezüglich der Kolonien sagt der Premierminister, sei es möglich, diesen Beziehungen zu machen; es werde die Aufgabe der Regierung sein, sie immer fester an sich zu fesseln. Bezüglich Deutschlands sei er nirgendwo trennbar, welche Ursache für die Entzweiung. Seine Regierung heiße die unvollständigen Demonstrationen der Freundschaft willkommen, die längst zwischen den beiden Völkern stattgefunden hätten. Mit den anderen Nationen seien die Beziehungen sehr freundschaftlich.

Die allgemeine Politik der Liberalen werde dieselbe bleiben wie früher, als die Liberalen in der Opposition waren. Sie würden keinerlei Angriffspolitik treiben und von dem Gedanken befreit sein, mit allen Nationalitäten auf bestem Fuße zu leben und mit ihnen gemeinsam am Werke der Zivilisation zu arbeiten. Eine große Unterstützung habe hierbei das gemäßigtere fiskalische System, das Budgetschätz für den Frieden biete und Handelsverträge ausschliesse. Er, Bannerman, freute sich, daß das Prinzip der Schiedsgerichte immer mehr an Boden gewinne und daß die Großmächte es nicht mehr als Schwäche ansehen, sich ihnen zu unterwerfen. Das Anwaschen der Kationen sei eine große Verödung des Weltlebens.

Der Premierminister stellt dann an neuen Steuern die auf den Landbesitz und auf die Steuern festzulegen in Aussicht. Das Land müsse nicht mehr der Spielball der reichen, sondern der Mittelklasse der gefundenen Bevölkerung werden. Durch diese neuen Steuern solle die Möglichkeit geboten werden, allen drückenden Steuern zu vermindern, aber er frage sich trotzdem, wie können mit den wachsenden Mittelkräften große soziale Reformen vorgenommen werden? Mittelkräften und Spitzgilde seien auf dem Boden erwachen.

Als Prinzip der Regierung stellt Campbell-Bannerman Selbstkontrolle und Volksgewalt auf. Die rein kirchlichen Angelegenheiten müßten daher auch von den Jren befragt werden, und das Gesetz bezüglich der Beschäftigungslosen werde verbessert werden, eine Revision des Gesetzes betreffend Kombination der Arbeiter habe stattzufinden, und Freiheit und Sicherheit müßten den Trade Unions garantiert werden. Ferner stellt Campbell-Bannerman eine Reform der Wahlmethoden und die Wiederherstellung des Ansehens des Parlaments in Aussicht.

### Politische Rundschau.

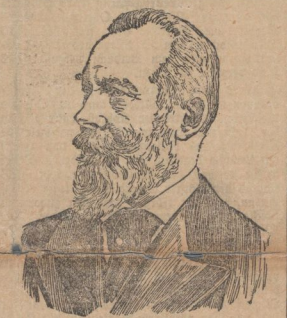
#### Die Wirren in Russland.

\* Rußland sei ein Land, das sich erst zwei Wochen nach dem Untergang, aber es wird in diesem Jahre überhaupt keine Wahlen mit England-Schlag „Freie auf Erden!“ feiern können. Denn überall hat der Aufbruch mit erneuter Kraft eingesetzt und Ostau hat sich zum Mittelpunkt gemacht, indem es zuerst den Generalausstand drastisch werden ließ. Mehr als 50.000 Arbeiter aller Branchen feiern die Streikaktionen neben nicht, Belangen können nicht eintreten. Die Stadt ist sich ohne Belustigung — das Volk kröhrt über Gewalt an sich zu reifen. Zwar ist der „verhärtete Schatz“ (eine Art Belagerungszustand) über die Stadt verhängt worden, aber das ist so gut wie wirkungslos. Demgegenüber will es wenig bezagen, daß die Truppen in Kurland einen Erfolg errungen haben, indem sie das sibirische Lufstium mit bewaffneter Dampfbomben entziehen. Die Partei der Reaktionäre stellt nun gleichfalls ihre Zeit gekommen. In Petersburg geht die Generalität eine Forderung zu veranlassen: die Generale wollen nicht länger die Verantwortung übernehmen, wenn der Zar den Generalen ein Verbrechen unterlag, die Disziplin im Heere mit allen Mitteln zu sichern. Man nennt drei Generale, welche sofort geneigt wären, eine Regierung des allgemeinen Ausstands zu übernehmen.

\* In dem nachprüflichen sibirischen Nomaden haben die Inflationen und Antriebe den Charakter des Aufstands. Der Gouverneur forderte die Truppen der Garnison auf, ihm durch Abgeordnete ihre Wünsche mitteilen zu lassen und empfing eine Deputation der Rans-

schicht, deren Beschwerden er entgegennahm. Er erklärte an, daß ein militärischer Oberst entfernt die den Soldaten bessere Verpflegung und regelmäßige Solbanszahlung zugesprochen werde.

\* Auch die Nachrichten aus dem Kaukasus sind fortwährend sehr ernst. Die Stadt Tiflis, namentlich im Kaukasus wurde von Armeniern und Talarern in Flammen gelegt und gänzlich zerstört, nachdem gegen 2000 Menschen an dem Gemetzel geblieben waren. Im Tiflis wurde die Erhebung durch das Eingreifen von Talarern in den dortigen Klub eingeleitet, wo alle Anwesenden niedergemetzelt wurden. Die Aufregung in der Stadt ist sehr groß. Von den Konstantinopel angelangenen Flüchtlingen haben viele die Fahrt von Tiflis nach Batum auf den Dächern von Eisenbahnwagen sich zurücklegen müssen; so groß war der Andrang



Herzog v. Blich.

Das Führen von Blich hat der Kaiser eine großartige Vertrauensbeweisung bereitet. Er hat ihm für viele Jahre die Herzogwürde verliehen. Der Herzog von Blich ist im Jahre 1883 in Berlin geboren. Seine erste Gattin, Marie v. Blich, mit der er sich im Jahre 1887 verheiratete, starb im Jahre 1889; der jetzige Herzog verheiratete sich 1896 zum zweiten Male. Die Herzogin Mathilde ist eine geborene Gräfin zu Dohna-Schloditten. Aus den beiden Ehen hat die Herzogin zwei Söhne, die Herzogin hat zwei Töchter. Der älteste Sohn, der Prinz Heinrich, ist seit dem Jahre 1890. Herzog Hans Heinrich XI. von Blich ist Mitglied preussischer Oberhauskammer und General der Kavallerie I. Klasse des Königs. Er ist Mitglied des Reichstages und ererbte Mitglied des preuss. Herrenhauses.

in Batum. Es werden wieder Fälle erhoben, doch Blich abgefordert, alles ist in vollstättiger Aufklärung begriffen. Am Donnerstag langten in Konstantinopel wieder 2000 tatarische Flüchtlinge an.

#### Deutschland.

\* Warum der Kaiser in Braunschweig war? Mit dieser Überschrift behandeln die „Braunschweiger Nachrichten“ die letzten inoffiziellen unternommenen Besuch des Kaisers in Braunschweig und das überaus interessante Gespräch des Großherzogs von Oldenburg mit dem Kaiser. Der Kaiser hat sich in Braunschweig sehr gut gefühlt, wenn die Nachfolgerschaft des jetzigen Regenten Wilhelms Albrecht in die Hände des Prinzen Carl-Friedrich von Preußen überginge, der bestmögliche mit der Tochter des Großherzogs von Oldenburg verlobt ist. Es ist anzunehmen, daß Prinz Carl-Friedrich im Gespräch mit dem jetzigen Regenten den größten Teil des Jahres in Braunschweig verweilen und Volk und Fürstlich unterstützen würde, als dies unter der jetzigen Regierung geschehen ist.

\* Die englische Seemannsgesellschaft ist sich dem deutschen Volkstheater in London als Gehalt für Kaiser Wilhelm eine jährliche Pension überreichen. (Anschließend der beschriebenen Entschlüsse hätte Kaiser Wilhelm über die Weisheitsfrage besonders erfreut sein.)

\* Angeht es der von Stunde zu Stunde wachsenden Gefahr, die unter deutschen Volksgenossen in den baltischen Provinzen bebrütet, haben die Abg. Frölich und Pauli das folgende Anschreiben an den Präsidenten des Reichstages: Der Herr Reichstagspräsident wolle — eventuell unter nachträglicher Genehmigung — gütigst betrauten Reichstages, da ein Aufbruch von unabsehbaren Folgen wäre — geneigtst unverzüglich einige Kriegsschiffe an die

russischen Ostküsten schicken, um die Deutschen aus ihrer bedrückenden Lage zu retten und der Vermittlung des Reichstages vorzugeben.

\* Die neue Flottenborjage sieht eine Vermehrung der Torpedoboote von 16 Divisionen auf 24 und gleichzeitig eine Vermehrung derselben bezüglich der Bewaffnung und Maschinenkraft vor. Demzufolge müßten auch, wie von unterirdischer Seite gefürchtet wird, die Abmessungen der Boote wieder gesteigert werden. Die für 1905 bemittelten sechs großen Boote, die der Germania-Werft übertragen wurden, sind 122—131 Meter im Displacement etwas größer ausfallen als die Boote „S 120—131“, d. h. daselbst wird von 490 auf 480 Tonnen erhöht. Statt der bisher gefürhten 8 Schnelltorpedoboote von 5 Zentimeter-Radius erhalten die neuen Fahrzeuge vier solche Geschosse und 8 Zentimeter-Schnelltorpedos. Letztere bildeten bisher die Hauptbewaffnung einiger älterer Kreuzer und Rammentorpedos und die leichtere Artillerie unter Unterleuten, Kreuzern und großen Kreuzern. Das Displacement übersteigt auf 67 Tonnen gesteigert werden, und die Dampfdruck wird auf 2000 Atmosphären belaufen. Die Schrauben und Wellenmechanik sind nur ganz wenig im Vergleich zu den letzten Booten verändert worden. Unter den sechs neuen Schiffen wird eines wieder mit einer Turbinenanlage versehen werden. Bemerkenswert ist im Vergleich mit den bisherigen Boote (für zwei Torpedobootsdivisionen) eine weitere Displacementvermehrung, die zum Teil über 525 Tonnen groß sind, an Größe etwa gleichkommen.

\* Ein gesetzlich vorgeschriebenes Automobil haben soll dem Bundesrat nach Neujahr angehen. Der Entwurf legt dem Automobilbesitzer oder seinem Bevollmächtigten den Nachweis an, ihre Unfallhaftung nach dem Automobil angelegten Schaden nachzuweisen, wenn es nicht für ihn fallen sollte.

\* Wie aus parlamentarischen Kreisen hervorgeht, besteht in der Deutscher Reichstag der Steuerborjagen vollständige Einkommensänderung darüber, daß beim Grundbesitz mindestens die Grundfälle unter 100.000 RM. weniger für Deszendenten steuerfrei bleiben. Man würde auch bei der Reichs-Verständigung mit dem als eigentlich verheißenermaßen Modus der Zugrundelegung eines wirtschaftlichen Schenkungsrechts der Grundbesitz brechen und eine jährliche Einkommenssteuer Bemerkung nach dem Ertrag an seine Stelle setzen.

\* Der oberrheinische Landtag sprach dem Minister Ruffrat als Antwort auf die Anfrage wegen der Vorgänge im „Reichsbodenbau“-Projekt mit 83 gegen 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen sein Vertrauen aus.

#### Frankreich.

\* Der Nationalminister Thomson kündigte eine Vorlage wegen Erbauung von drei Bauxergiffen mit je 18.000 Tonnen Displacement an.

#### Italien.

\* Die Kabinettsbildung gestaltet sich etwas schwierig. Es scheint, daß Forlani sich noch mehr als bisher auf die Seite halten wird. Der Minister des Innern, Lilloni, scheint ebenfalls aus dem Kabinett auszutreten. Von anderen Seiten wird die Möglichkeit dieser Abnahme, wenigstens was Berlin betrifft, bestritten.

\* Der vaticanische Gesundheitsmann der Turiner „Gazetta del popolo“ meldet, insofern die dänischen Briefe an die Polen gewinne die Gerüchtung von Antikaren in Petersburg und Berlin an Wahrscheinlichkeit. (Von anderer Seite wird die Möglichkeit dieser Abnahme, wenigstens was Berlin betrifft, bestritten.)

#### Spanien.

\* Wegen der geplanten Verlegung der Marafionkonferenz nach Madrid haben die Industriellen und Handwerker von Alaceras eine Protestkündigung an die Provinzialbehörden gerichtet. In dieser führen sie aus, daß ihnen ein beträchtlicher Verlust (1) durch die von der spanischen Regierung vorgeschlagene Verlegung des Kongressortes erwachsen würde und legen auseinander, daß Alaceras alle Verbindungen der Kontoren in anderen Provinzen habe, um die Kontoren nach Alaceras zu lassen. (Der beträchtliche Verlust) ist natürlich ein „großer Gewinn-Entgang“ zu überlegen.)

#### Balkanstaaten.

\* Das Verbleiben des englischen Kriegsschiffes „Seminol“ in Venedig erregt bei der Marine Behörde. Besonders mißfällt man eine politische Arbeit Englands und befürchtet insbesondere, daß England eine Erweiterung der Reformaktion in der Türkei plant.

Die allbulgarische Konferenz hat eine Resolution angenommen, in der die Selbständigkeit Bulgariens und Adrianopels als unumgänglich notwendig bezeichnet wird. Es wird die Verwirklichung der Resolutionen in die Hände der Bulgaren selbst überlassen. Die Resolutionen werden ferner die bulgarische Regierung aufgefordert, die zum Schutze des bulgarischen Elements in den beiden Provinzen erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und bei der Warte die nötigen Schritte zur Befreiung der in die Provinzen nicht einrückenden Bauern und Befangenen in Kleinasien zu veranlassen.

### Japan.

Der fortschrittliche Parteiführer Marquis Saito hat die Bildung des neuen japanischen Ministeriums übernommen.

## Von Nah und fern.

Der kaiserliche Gesundheitsminister von Mexiko ist kürzlich erkrankt. Er hatte sich vor einigen Zeit einer Zahnoperation unterworfen, welche bei der drei Wurzeln entfernt wurden. Seitdem sind bei ihm die 7-jährigen Krämpfe von Blasenkatarrh.

Der Peters' Goldhahn. In einem kleinen Orte bei der kaiserlichen Reichs-Poststation Dr. Karl Peters die Ansicht vertritt, daß das am Sande gelegene portugiesische Gebiet von Sofala in Ostafrika mit dem Ozean der Welt identisch ist. Diese Theorie wird von den Wissenschaftlern, aber in der Praxis handelt es sich doch um eine Theorie, die nicht wissenschaftlich nachzuweisen ist, und ob es Peters gelangt, es zu finden, und das soll ihm in der Tat gelangen sein. Wie es heißt, hat er eine Mine entdeckt, deren Goldreichtum so groß ist, daß jeder Arbeitstag einen Reingewinn von 8000 Mk. einbringt. Dr. Peters wird daher im Januar seine neue Reise nach Afrika antreten.

Vom Wasser verschlungen. Von der fähigen 120 kreuzförmigen umfassenen Insel Komoren sind im Laufe der Zeit durch das jährlich einströmende Seewasser des Meeres etwa 40 Morgen weggespült worden. Die Insel ist heute auf etwa 82 Morgen zusammengekrumpft. Nimmere sind mit einem Seitenanhang von über 100 000 Mk. an beiden Seiten der Insel Steinmannen angebracht, die dem weiteren Verschwinden der Insel Einhalt gebieten sollen.

Eine verunglückte Volkshilfsaktion hat nämlich die kaiserliche Städtchen in Rom gebracht. Die erste Mitteilung, wonach die Einwohnerzahl von 24 047 betragen sollte, ist nicht richtig. Es sind hierbei die Angehörigen der Garnison doppelt gezählt worden. Die wirklich ermittelte Zahl beträgt 22 212. — Das heißt doch ein unheimlich großer Fehler bei der Zählung Familien und ganze Städte ausgefallen werden. Das zuverlässige Ergebnis wird erst in drei bis vier Wochen zu erwarten sein.

Ein sozialdemokratischer Bürgermeister. In dem 2500 Einwohner zählenden Markt-Bezirk Jüterbog wurde der Fabrikarbeiter Siedt, ein sozialdemokratischer Betreuer, zum Bürgermeister gewählt. Eine Bekräftigung der Wahl von der Regierung ist nicht zu erwarten.

Unternehmungen bei der Feuer-Verensicherung. Bei der Verensicherung der Stadt Offen wurden Untersuchungen im Betrage von mehreren tausend Mark festgestellt, die bis 1902 zurückzuführen. Der Gehalt betrug sich nach dem Vermögen des jeweiligen Beamten geben werden können.

Ein eigenartiger Jagdbesitzer. Hier ein Ausländer, der bei dieser Lage im Walde bei Schönholz (Westfalen) auf die Wälder ging. Er hatte nämlich das Jägerrecht seines Hundes aus einer Schenkung erhalten; er erlaubte sich seinen eigenen Jagd- und in einer künftigen Lage: Auf dem Rücken des erkrankenden Tieres rit er auszuwandern.

## Die Bauern-Brundhe.

7) Erzählung aus d. deutschen Bergen d. N. R. a. e. l. (Fortsetzung.)

„Baba,“ jubelte Traudl, „i bab' ja g'wußt, daß 's net so fern kam!“

„Auch Gottlieb amte erleidet auf. So war seine Berechnung also keine falsche.“

„Du sollst Gelegenheit hab'n, zu bewei'n, daß 's der rechte Mo' bil' und zwar glei morgen. Aber dös sag' i dir, du werst di s'ammeln, so einmahl und leich' ist die G'schicht' net, ma da w'leisch' vorstell'.“

„Aber nachdem was i gestern g'sagt' hab', kamst du's einmahl, es müßte mit ja b'n d'agegen, wenn 's Traudl bei' Weib' wer'.“

„Traudl wurde aber und über rot. Sie traute sich kaum auszusprechen.“

„Aha, wennst a's net wußt, wennst s'ad'zeich' i'ub' Guntzberger fori, na i's rum mit'm Weib'!n. Dabes' selb's. Einmahl's n'ach.“

„Ja, einmahl, es müßte mit ja b'n d'agegen, wenn ich nicht zuweilen bräuchte, was du von mir verlangst.“

„Wer noch, w'leisch' ist der B'se selba dabei. Schlag ein!“

Gottfried schlug kräftig in die bargebotene Rechte ein. „Abgemacht!“

Damit war der Streit geschlossen. Traudl hatte vollständig auf die Schärmen berechnen, die ihr der verdauliche Fuß noch immer bereite. Jetzt kam nach der jedoch überhandnehmenden Erregung die Wirkung des vorausgegangenen Schreckens beim Abzug mit doppelter Macht zur Geltung. Sie schloß

Affe und bestiehe dem Hunde links und rechts wüthige Wackelpfeile, so daß der Hund vor Schmerz laut aufschrie und sich beständig von dem Affen zu heulen bestand. Der Gutsbesitzer machte dem Affen des Affen, der wahrheitsgemäß aus irgend einer Tierstube entlassen war, durch einen wohlgeleiteten Schuß ein Ende.

Ein umfangreicher Diebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurde in die Gießerei-Strasse einbruch. Diebstahl im Werte von 5000 Mk. wurden von kassischen Gegenständen gestohlen. Die Täter sind noch unbekannt.

Mord oder Selbstmord? In Köln war nach einem Bericht ein Einjähriger von 65. Infanterie-Regiment in Köln-Brühl erschossen. Jetzt ist der Unglückliche mit durchschrittenen Hals in einem Kanal am Rhein als Leiche aufgefunden worden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Opfer des Berglaubens. In dem Dorfe Söndra bei Söndra „Wachtel“ eine Frau, die einer Frau, die das für die nächsten Zeit eine schlimme Krankheit erlitten wurde. Die Frau hatte sich die „Pöpelze“ darartig zu Gemut gegeben, daß sie gestürzt wurde und nach einer Irrenanstalt gebracht werden mußte.

Ein netter Dieb. Ein achtjähriger Schüler aus Wollersheim verurteilte kürzlich einen Mitschüler zum Einbruch in die Wohnung seiner Eltern, um die Gelder zu stehlen. Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Bürche aus mehrere Einbruchsdiebstahle begangen und zwei Schwestern in Brand gesetzt hatte.

Mordmord. In Altona wurde der 70-jährige Zeitungsdirektor und Spielwärtler Jonas Danziger in seiner Wohnung vor dem Abendessen ermordet gefunden. Die Schuld an dem Mord lag nach dem Mordmörder. Geld schien allerdings nicht vorhanden zu sein.

Ein Selbstmord. Ein 40-jähriger Arbeiter aus Wollersheim verurteilte kürzlich einen Mitschüler zum Einbruch in die Wohnung seiner Eltern, um die Gelder zu stehlen. Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Bürche aus mehrere Einbruchsdiebstahle begangen und zwei Schwestern in Brand gesetzt hatte.

Über den Zusammenstoß eines Fortbeamteten mit einem Arbeiter wird aus Dörfel berichtet: Der Arbeiter Reppas hatte sich in der Nacht zum Dienstag in das nahegelegene Waldrevier des Rittergutsbesizers von Hülst auf dem Wege zu seinem Wohnort begeben, um zu ruhen. Dabei wurde er von dem Waldwächter erwischt. Als Reppas dem Förster bemerkte, laute er auf ihn an, doch der Förster kam ihm zuvor und freudig mit einem Schrotflinten. Der Arbeiter wurde schwer verletzt ins Kreis-Krankenhaus gebracht.

Der Rheinfall bei Schaffhausen wird vermuthlich noch der gefährlichsten Ausbeutung anheimfallen. Bekanntlich ist die Stadt Winterthur seit Jahren betriebl, im Rhein für sich und den nördlichen Kantonsstern ein Kraftwerk zu erlangen. Im Auftrag der Zürcherischen Direktion der öffentlichen Bauten hat nun Prof. Dr. Ing. Huber in Winterthur ein Gutachten verfaßt, das sich mit der Frage beschäftigt, wie es mit der Verrentbarkeit der Zürcherischen Rechte auf den Rheinfall nach der ökonomischen und praktischen Seite rechtlich bestellt, und überhaupt die Gebührengerechtigkeit an längere Zeitenspannen aufzuweisen ist. Das Gutachten gelangt folgenden Schluß: Das einer der wichtigsten Entscheidungen vom November 1897, die den Rhein zwischen Ulm und Reichsburg über eine geographische Mittelstelle, verläßt jeder Uferstaat über seine Flußgebiete grundsätzlich frei; er kann daher einseitig Anlagen konstruieren, die in seinem Gebiete liegen, doch hat der Nachbarstaat ein völkerrechtliches Recht, sich gegen alle Veränderungen, die schädlich auf sein Gebiet herüber wirken. Schaffhausen kann ein Recht auf Erhaltung des Rheinfallens als Naturwunder nur soweit geltend machen, als durch eine Anlage auf Jägerhöfen

plötzlich ihre Arie wanken, das Zimmer drehte sich im Kreise herum und dann brach sie lautlos zusammen.

Guntzberger und Gottfried sprangen erschrocken herbei, hoben die Dämmstühle auf und schoben sie in die Zeit, wo sie sich eben noch wieder erhobte. Sie hat, man würde sie jetzt allein lassen, bis morgen sie alles wieder auf.

Nur ungern verließ sie Gottfried, der sich um sie angestrichelt, aber er gab schließlich ihrem Willen nach.

„Siehst“, sagte sie, als er sich verabschiedete, „i bin ja so glüchlich, daß da Baba einmahl mit'm Weib' hab' ma ang'hab' in alle, und die Frau' i' ma a biß in Kopf g'leg'n.“

„Dass sieh' er für alle — allein mit ihrem Glück.“

Als sich Ostel und Nette später, nachdem sie noch ein paar Aler Meien auf das glückliche Gelingen des Planes, den Gottfried aber trotz seines Prognostik nicht erwidern konnten, trennten, rief Gottfried: „Auf morgen denn.“

„Freu' bi' net s'frach“, entgegnete Guntzberger, „für bi' und i hängt mit morgigen Tag alles ab.“

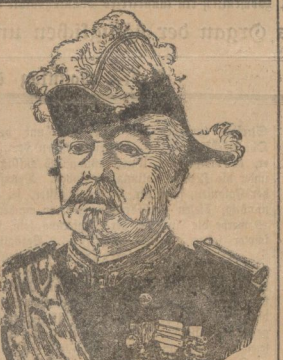
Eine Viertelstunde später war es still geworden im Guntzbergerhof. Ein jedes trümmerte kommenden Morgen mit andern Hoffnungen entgegen.

Der Ringkampf.

Traudl hatte eine schlaflose Nacht verbracht.

Seite die Schaffhausenische Seite in Mitleidenhaft gezogen wurde. Gegen eine rein christliche Einmischung, soweit sie kirchliches Gebiet betraf, ist eine Einmischung unter allen Umständen ausgeschlossen. Deshalb erhebt es zulässig, den Staat durch einen Mann zu halten.

Erbenbürger von sechzig Gemeinden. Der in Innsbruck lebende Obergeometer Krausz ist mit der kürzlich erfolgten Einennung zum Erbenbürger der Ortsgemeinde Hülst bei Söndra zum Erbenbürger von genau 60 Gemeinden. Die Diplome belegen, daß Krausz die Staatsbürgerschaft in Verbindung der großen Heine geistlich, die er den Gemeinden bei der Grundsteuerrevision erwiesen hat, indem er den Gemeinden vielfach zur Befreiung von ungedeckten Lasten verhalf.



General Sauffier. Der inhere Generalmajor der französischen Armee General Sauffier der sich in militärischen Kreisen großer Achtung erfreut, ist geboren. General Sauffier wurde in Trojes geboren, besuchte die Kriegsschule von Saint Cyr und machte dann die Feldzüge in Afrika und in der Zeit mit dem General bei Magenta und Solferino und nahm an der wichtigen Expedition teil. 1870 wurde der General bei der Expedition von Metz gefangen genommen. Er entkam aus der Gefangenschaft und führte nach Frankreich zurück. 1884 wurde er Oberleutnant von Paris und Oberleutnant der französischen Armee in Kriegsfolge. Nach seinem Rücktritt lebte er noch eine Zeitlang dem Obersten Kriegesgerichtshof an.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Abdul Samid als Photograph. Der Sultan von der Türkei hat in der letzten Zeit, wie eine englische Zeitung mitteilt, eine große Vorliebe für das Photographieren gefaßt; da der Sultan es bezieht, berichtet von Menschen anzusehen, so widmet sich der Sultan hauptsächlich der Aufnahme von Landschaften und Architektur. Er bedient sich einer kostbaren Kamera, die eine amerikanische Firma für ihn hergestellt hat. Die Kameras haben ein so reines Bild, und hierigen Städte, die bei einer gewöhnlichen Kamera von Holz sind, sind aus dem feinsten Eisenblech gemacht. Die Käfige, die bei den Apparaten gewöhnlich Eisenblech aus einfachem Zehrer sind, sind von dem reinen markoffischen Zehrer, mit schwarzem Samt überzogen. Die Kamera ruht in einem reich mit Goldblech versehenen Kasten und hat die Summe von 32 000 Mk. gekostet.

Eine Million Dollar ausgetilgt. Die Annahme einer Erbschaft von einer Million Dollar hat ein Mann namens J. Gads Dow mit der Begründung verweigert, er habe das Geld nicht verdient. Dow verdient gegenwärtig täglich 16 Stunden in dem amnestischen Bienen von St. Louis, wo er allgemeine Bekanntheit erlangt hat. Er ist in einem Staat der Britischen Union, wo er sich seine Fähigkeiten selbst auf einem Petroleumfeld. Seiner Unterhalt erwirbt er sich durch Verkauf von Zeugnissen und durch Gelegenheitsarbeiten.

Einmal der Zweite. Der auch in Deutschland bekannte gewordene Prophet John Alexander Downie, „Glas der Justice“, wie er sich selbst nannte, ist augenblicklich in New York. Downie hat diese Tage 5000 Anhänger Downie versammelt, und der Prophet bestimmte ihnen, daß er zur Rettung von Zion City und der andern Besitztümer des Jovianen in verschiedenen Teilen der Welt fünf Vertrauensmänner ernannt hätte. Downie erklärte auch, daß es sich um eine Expedition handele, die nach dem Zion City handelt. Downie besaß nur zwei, Lautebe gestellt zu haben, aber er muß jetzt selbst einen bezweifelten Kampf um sein Leben kämpfen. Er leidet an Paralyse und Bronchitis und wird sich nach den Bahamas-Inseln begeben, da er hofft, daß während des Winters seine Gesundheit wiederzukehren. Zion City, das es jetzt heißt, seine Anhänger nehmen nicht ab, wurde fast vollständig zerstört. Er haben seine Anträge mehr und die Bevölkerung ist von 6000 auf 3000 zurückgegangen. Man glaubt allgemein, daß Downie nachfolgt sich zerstreuen werden und daß die Bewegung, wenn der Prophet stirbt, sofort zusammenbrechen wird.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.

Ein unglückliches Verbrechen. Der kürzlich hier eine reiche Dame in Paris und gab ihr ein Verbrechen. Die Dame wurde ermordet. Die Täter sind noch unbekannt.



# Die Kkten sind geschlossen

über den Bohnenkaffee, — die Wissenschaft hat gesprochen!

Die gleiche Wissenschaft hat auch über Kathreiners Malzkaffee geurteilt. — Sie spendet ihm uneingeschränktes und einstimmiges Lob wegen seiner vollkommenen Unschädlichkeit und vor allem wegen seines charakteristisch würrigen Kaffee-Geschmacks, den Kathreiners Malzkaffee allein — dank einem besonderen Fabrikations-Verfahren — vor sämtlichen anderen Malzkaffees und sonstigen Ertrag-Getränken voraussetzt.

## Hier ist der Beweis: —

v. Bettenhofer: —

„... daß Kathreiners Malzkaffee frei von schädlichen Zusätzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack seine appetitliche Anwesenheit und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Substitute wesentlich übertrifft.“

Birchow: —

„Aus Gesundheits-Rücksichten verbindet, Bohnenkaffee zu trinken, verführe ich nach dem Genuß von Kathreiners Malzkaffee keinerlei Folge-Erscheinungen, wie sie der Bohnenkaffee zeigt. . . . Der Geschmack dieses Malzkaffees ist ein so guter und reiner, daß er mit Genuß für sich getrunken werden kann.“

Prof. Dr. Perschelt, Rom: —

„Kathreiners Malzkaffee ist eines der Kräfte des Igl. Hauses und Kräfte des besten Ersatzmittels für Kaffee, speziell für Ihre Majestät der Königin-Mutter, leicht erregbare Naturen.“

Professor Dr. Guepp: —  
Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Prag.

„... diese Nachteile sind zum ersten Male in Kathreiners Malzkaffee beseitigt. . . . Vor allem fehlt jede nachteilige Wirkung auf die Verdauung, so daß das Präparat ganz besonders gut in vielen Fällen nur schädlichen Bohnenkaffees bei Kindern, Bleichsüchtigen, Mädchen und schwächlichen Frauen zu empfehlen ist, welche letztere beiden Klassen so sehr zum Mißbrauch von Kaffee neigen.“

Professor Dr. Galenberg: —  
Geheimer Medizinalrat.

„Meine Meinung über Kathreiners Malzkaffee geht dahin, daß dieser eines der besten — vielleicht das beste — der jetzt gebräuchlichen, mir bekannten Kaffee-Ertragsmittel darstellt.“ (— Die Frau, IX, S. 305.)

Professor Dr. Duquet: —  
vormals Direktor des Hygienischen Instituts der Universität München.

„Die Einführung und Verbreitung von Kathreiners Malzkaffee muß vom hygienischen Standpunkt aus als ein Verdienst betrachtet werden.“

## Das entscheidende Schlüsselwort.

Da diese höchsten und vollkommensten Genuß-Eigenschaften, welche den Malzkaffee allein zum vollwertigen Ertrag für Bohnenkaffee befähigen, nur der echte Kathreiners Malzkaffee besitzt, und nur dieser allein, so kommt natürlich alles darauf an, daß man beim Einkaufe auch wirklich den echten „Kathreiner“ erhält. Man lasse sich also durch Anpreisungen aller möglichen anderen „Malzkaffees“ nicht täuschen und irreführen, sondern

merke — sich — ganz — genau:

Der echte Kathreiners Malzkaffee wird nur in fest verschlossenen Paketen verkauft, welche das Bild und die Namensunterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führen. Wer also jetzt im Dienste seiner Gesundheit dem großen Zuge der Zeit folgen will, der mache Kathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginne damit sogleich.

Den geehrten Einwohnern von Nebra und Umgegend empfehle ich zur Anfertigung von **Reform-Sprungfedermatraken u. Sofas** mit vollständig stabiler Drahtgürtung und Schürung, sowie

### Reform-Sanitas-Matraken.

Dieselben sind kinderleicht auseinander zu nehmen, daher vorkommende Schäden in der Schürung ohne Abreiß des Posters leicht auszubessern. Für sachgemäße Ausführung übernehme volle Garantie. **Bruno Bohne, Sattler und Tapetier, Nebra, Freiheitstraße 31.**



**PALMIN**  
Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Die gelesenste grosse politische Zeitung Deutschlands  
**Berliner Tageblatt**  
und Handels-Zeitung

mit seinen 6 wertvollen Beiblättern:

**Zeitgeist** wissenschaftliche und realistische Zeitschrift (Montag).  
**Technische Rundschau** polytechnische Fachzeitschrift (Mittwoch).  
**Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Christen (Donnerstag).

**ULK** farbige illustriertes, satyrisch-politisches Wochenschrift (Freitag).  
**Haus Hof Garten** Wochen-schrift für Garten- und Hauswirtschaft (Sonntag).  
**Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Christen (Sonntag).

Außerdem bringt das „B. T.“ allmähentlich je eine Juristische, literarische und Frauenrundschaublatt, sowie ein besonderes ansehendes Sportblatt und eine sorgfältig redigierte Reise- u. Bilder-Zeitung. Im Heften des „B. T.“ erscheint im nächsten Quartal der Roman **Die Darnekower v. Ottomar Enking**. Ottomar Enking hat sich durch seinen Roman „Familie D. G. Behm“ und „Matriarch Mahnte“ einen Namen unter den jüngeren deutschen Schriftstellern erworben. Sein neuer Roman „Die Darnekower“ dürfte den Dichter aber mit einem Schloß in die erste Reihe der deutschen Erzähler stellen. Ein Charakterbild und eine Familiengeschichte zugleich ist dies lebensvolle Buch — reich an dichterischer Schönheit und doch ein spannender Roman. Wir glauben, daß wir mit dieser auf der Menge der Erzählungsliteratur weit hervorragenden Arbeit unsern Lesern eine Gabe von bleibendem Werte bieten.

Abonnementspreis 2 Mark für den Monat (6 Mark für das Quartal) bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Mehr als **105,000** Abonnenten.  
Annoncen stets von großer Wirkung.

**Schützenhaus.**  
Montag, den 1. Weihnachtsfeiertag, von abends 8 1/2 Uhr ab,  
**grosses Extra-Konzert,**  
gegeben von der ganzen Stadtkapelle,  
wogu freundlich einladet **P. Schlaf. B. Wächter.**

**Turn-Verein Nebra.**  
Mittwoch, den 27. d. Mts. findet im Saale des  
Preussischen Hofes  
unser diesjähriges  
**Weihnachtsvergnügen,**  
bestehend in Konzert und Ball statt, wogu Turnfreunde und Gönner freundlich einladet  
— Anfang 1/8 Uhr. —  
**Program.**

- 1) Gut Heil! Marsch von Biggert.
  - 2) Ouverture à Op. „Bambenstücke“ von Guepp.
  - 3) Polka.
  - 4) Weihnachtsgloden. Benefizbild von G. Braune.
- Personen:  
Hilte, Oberförster. | Fräul. Müller, Stütze der Gotte, seine Frau. | Hausman.  
Gernl, | von Euzar, Major a. D.  
Sannaden, | deren Kinder. | Delagat, Dorfkaplan.  
5) Gespräch zwischen Meyerbeer und Wagner. Antastie von Hamm.  
6) Bräutchen.  
7) Sittenreden. Salonstück von Schluter.
- 8) Spieltrieb in Berlin. Solofone von Jungbänel.
  - 9) Orientalische Trommler. Malzer von Jovanovic.
  - 10) Singschen und Fringschen. Quart v. Marcellus.
  - 11) Vom Guten das Beste. Requiem von Schilberl.
  - 12) Das Dorfspiel. Singspiel in 1 Akt von Schrap.
- Personen:  
Gise von Schilling.  
Sandl, Bauerbarisch.  
Wretl, dessen Brüder.  
13) Fest-Revue über den Choral „Nun danket alle Gott“ von Heide.  
14) Roman, aufgeführt von 16 Bräuten.  
Süßige junge Damen ohne Karte haben keinen Zutritt.

**2000 Stück (2, 3 und 4 Pfg.) Zigaretten**  
verfende direkt und portofrei gegen Voreinsendung von Mf. 25.—  
5 Sorten, je 20 Stück  
Gegründet 1880. **Zigarettenfabrik „Mifado“, Dresden A.**  
Handelsgesellschaft, eingetragene Firma.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

- Bilder-Atlas zur Zoologie der Säugetiere.** 238 Abbildungen beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Holzschmitt gebunden 2 Mark 30 Pfennig.
- Bilder-Atlas zur Zoologie der Vögel.** 238 Abbildungen beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Holzschmitt gebunden 2 Mark 30 Pfennig.
- Bilder-Atlas zur Zoologie der Fische, Lurche etc.** 238 Abbildungen in Holzschmitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Holzschmitt gebunden 2 Mark 30 Pfennig.
- Bilder-Atlas zur Zoologie der niederen Tiere.** 202 Abbildungen in Holzschmitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Holzschmitt gebunden 2 Mark 30 Pfennig.
- Bilder-Atlas zur Pflanzengeographie.** 216 Abbildungen in Holzschmitt mit beschreibendem Text von Dr. Moritz Krombein. In Holzschmitt gebunden 2 Mark 30 Pfennig.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 103 des „Nebraer Anzeiger.“

Nebra, Sonntag, den 24. Dezember 1905.

## Weihnachten.

Auß neue feiern wir Weihnachten, auß neue zieht beim Kerzenlicht der Christbäume, beim Klange der Glocken von den Türmen in Stadt und Land helle Freude in Millionen Herzen ein und auß neue erklingt in Hütten und Palästen der Lobgesang der himmlischen Heerscharen von Bethlehems Gesilden: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Im Heiligtum der Familie feiert das deutsche Volk den Glanzpunkt christlicher Freude, das Fest der Weihnacht mit seinen tröstenden Verkündigungen, und bei keiner anderen Nation hat es ein gleich gesegnetes Gepräge wie bei uns durch die von Wohltun und Liebe diffundierten poetischen Vorbereitungen, durch die weihnachtliche Stimmung, die in vielfaltigen Hoffnungen und Wünschen sich kund gibt, durch den Tannenbaum mit seinem Schmuck und Kerzenschimmer, dem Träger der Freude von Groß und Klein, und durch den Zauber der Christbescherung. Und durch allen Jubel, durch alle traute Lust und Freude erklingt wie eine liebe Mahnung an den christlichen Geist des Festes das alte schöne, ewig neue Lied: „Du süßliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ Wohl dem, dem dieser Sang in seiner rührenden Kraft zum Herzen zu dringen vermag, dem er wie mit heiligem Feuer die harte Rinde kleiner und nichtiger Gedanken zerschmilzt und ihn ganz erfüllt mit reiner Freude an allem Großen und Schönen, mit hingebender Liebe zu allen Menschen. „Welt war verloren, Christ ist geboren, freue dich, o Christenheit!“ Ja, Liebe und Freude und seliges Genießen, sie mögen ihren Einzug halten zum heiligen Fest bei Jung und Alt in unserer Gemeinde, und ein Schein dieses Weihnachtsglücks möge auch in alle jene Häuser fallen, wo durch Sorge und Not oder Krankheit und Trauer die Tage der Weihnacht eine schmerzliche Trübung erfahren. Hader und Reid, Zwietracht und Haß — o daß sie verflummen möchten in diesen Stunden der Wehe, o daß der heiße Wunsch von Millionen in Erfüllung ainge, vom Geist der Liebe und Veröhnung alle Völker des Erdenrundes durchdrungen zu sehen nicht nur zur Feier der Geburt des Weltheilandes, sondern stets und immerdar bis in die fernsten Zeiten hinaus.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen  
Steigt du feierlich herauf,  
D so geh in unsern Herzen,  
Stern des Lebens, geh uns auf!  
Schau, im Himmel und auf Erden  
Glänzt der Liebe Rosenkorn:  
Friede soll's noch einmal werden  
Und die Liebe König sein!

## Vermischtes.

Ein frohes Fest im Kreise ihrer Familie wünschen wir allen unseren Lesern weit und breit. Möge der Engel der Liebe auch bei dem ärmsten unter ihnen Glück und Freude in den Stunden der heiligen Weihnacht ausbreiten, möge allen ein gesundes und fröhliches Wiedersehen mit ihren Lieben beschied sein, die von nah und fern gekommen sind, das Christfest in der teuren Heimat, mit Eltern und Geschwistern, Fremden und Bekannten vereint zu feiern und möge nicht zulezt auch überall da, wo Heimlichkeiten und Schicksalschläge mit tauber Hand die Freude in herbes Leid verwandelt, das behre Fest Trost und Balsam bringen und die frohe Botschaft von der Geburt des Heilandes ihre Wunderkraft auch auf alle betrübten und verzagten Herzen ausüben. Solchen Sinnes nochmals allen Lesern jung und alt und arm und reich ein recht gesegnetes Weihnachtsfest.

Unser Wandkalender für 1906. Das alte Jahr neigt sich seinem Ende zu, und in wenigen Tagen werden wir nach altem Brauche seinem Nachfolger zuzubeln. Zu den wichtigsten Erfordernissen für das neue Jahr gehört der neue Kalender. Ihn überreichen wir mit der vorliegenden Nummer unseren getreuen Lesern. Der Kalender ist für jeden Einzelnen der unentbehrlichste Begleiter durch das Jahr; zur ernsten Arbeit, zur beiteren Erholung mahnt er und lädt er ein; saure Wochen und beiteren Losen zeichnet er in regelmäßiger Abwechslung. Wir wissen beim Beginn des Jahres nicht, was uns das neue Jahr an schwarzen und beiteren Losen bringen wird; aber wir wünschen allen unseren Lesern, daß sie in dem neuen Kalender nur glückliche Tage zu verzeichnen haben.

Nebra, 22. Dezember. Bei der am heutigen Tage in Pretzig und Niederstedt gemeinschaftlich

stattgefundenen Treibjagd wurden 29 Hasen zur Strecke gebracht.

Querfurt, 23. Dezember. Als der Frühzug von Bismburg 7.18 in Thalborf einfuhr, stieß die Lokomotive beim Straßenübergang auf ein vor Barrierschluß noch durchfahrendes Geschirr des Gutsbesizers Müller, das mit Steinen beladen von der Loderleber Straße kam. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Geschirrführer und Pferde blieben unverseht. Die noch herrschende Dunkelheit hat den Unfall begünstigt. Ob eine Instruktionwidrigkeit vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Bei der immer mehr in die Erscheinung tretenden Verteuerung des Lebensunterhaltes verdient die Hervorhebung gesunder, billiger Genussmittel, besonderer Beachtung. Als bestes Getränk empfiehlt sich Wehmer's Tee, der außerordentlich ausgiebig, daher billig im Gebrauch und von hervorragendem Wohlgeschmack ist.

Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“ für das I. Quartal 1906 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk. gegen Vorauszahlung und Aushändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

## Kirchliche Nachrichten.

### 1. heil. Weihnachtsfeiertag.

Früh 6 Uhr: Christmette.

Es predigt um 10 Uhr:

Herr Oberpfarrer Schwieger.

Es predigt um 2 Uhr:

Herr Diaconus Weisert.

Kollekte für deutsch-ev. Gemeinden im Aus'and.

### 2. heil. Weihnachtsfeiertag.

Es predigt um 10 Uhr:

Herr Oberpfarrer Schwieger.

Es predigt um 2 Uhr:

Herr Diaconus Weisert.

Kollekte für den Jerusalemverein.

## Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose 1. Klasse 214. Lotterie bringe in Erinnerung.  
Nebra. Waldemar Kabisch.

Alle  
irgendwo und von wem angebotenen  
Bücher  
Werke, Broschüren, Musikalien usw.  
besorgt  
Karl Stiebitz.

## Ansichts-Postkarten

sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.



à 35 Pfg. bei W. Gutsmuths, Drog.

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs



**Deutsche Moden-Zeitung.**

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.  
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine von der Probenummer Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.


**Hüte!** • **Pelzwaren!** • **Mützen!**


stets das Neueste in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**Pelzkragen und Stolas**

in den neuesten Formen und allen gangbaren Pelzarten.

Neuanfertigung und Ueberziehen von Pelzen, sowie alle Reparaturen an Pelzsachen werden schnell und sauber ausgeführt.

**Otto Maess, Kürschnermeister.**

Vorzüglichstes Insertionsorgan!

Reichstagsbehördl. Kurzsattel der Leipziger, Berliner u. Dresdner Börse • Effekten-Verlosungsliste  
 Vorzüglich unterrichtetes, gem. selbsten Morgenblatt.  
 Mitarbeiter an allen größesten Plätzen Deutschlands und des Auslandes. — Fesselnd geschnitene Leitartikel. — Ueberaus reichhaltiger Inhalt.

**Ueber 88,000 Abonnenten**  
 ca. 62,000 Abonnenten in Leipzig und über 25,000 auswärts  
 in ca. 2800 Postorten Deutschlands und des Auslandes.

**Leipziger Halle Nachrichten**

Weitans verbreitetste aller Leipziger Tageszeitungen.  
 Seit 2 Jahren ein Zuwachs von ca. 12,000 Abonnenten.  
 Zahlreiche eigene Depeschen. — Interessante Romane.  
 Tägliches Feuilleton, gute Theater- und Musikkritiken.  
 Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 3.00.  
 Probennummern und Kostenausschläge durch unsere Haupt-Expedit. Peterssteinweg 19 gratis und franko.


Kursberichte von New-York, London, Frankfurt, Wien, Halle etc. • Ausführl. volksrechtl. u. volkswirtsch. u. handelsrechtl. u. handelsrechtl. u. handelsrechtl.

Vorzüglichstes Insertionsorgan!

# Neujahrskarten

in reicher Auswahl

Buchdruckerei Karl Stiebitz, Nebra.

**Halle**  **Zeitung**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,  
 für Anhalt und Thüringen.

Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.  
 Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.

Amtliches Organ für den Saalkreis und viele Königl. Behörden.

**Abonnement durch die Postanstalten**  
 vierteljährlich 3 Mark.

Von allen Blättern im ganzen mittleren Deutschland, welche den konservativen Gedanken pflegen und somit auf durchaus nationalem Boden stehen, ist die **Halleische Zeitung**

**am besten unterrichtet**  
 und  
**am weitesten verbreitet.**

Durch regelmäßige telephonische Verbindung mit Berlin gehört die Zeitung zu den bestunterrichteten Blättern des Reiches, sie ist bezüglich des angeordneten Nachrichtenwesens aus der Provinz und den angrenzenden Staaten den hauptstädtischen Blättern jedenfalls vorzuziehen.

**Reichhaltiger Lesestoff auf allen Gebieten.**  
 Sachlich abgefaßte Leitartikel. — Rasche und zuverlässige Berichterstattung. — Wissenschaftliche Feuilletons etc. — Romane erster Autoren. — Lotterielisten. — Parlamentsberichte. — Ausgedehnte Handels- und Kursberichte. — Saatenfaude- und Ernteberichte.

**Wöchentliche Gratis-Beilagen:**  
 „Hallecher Courier“, tägliche Feuilleton-Beilage.  
 Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: Ökonomenrat Dr. D. Rabe, Direktor der Landwirtschaftl. f. d. Prov. Sachsen.)  
 Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage).

Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsschichten, insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle

**Insertate eine vorzügliche Wirkung.**

Zeilenpreis 30 Pfg.  
 Für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pfg.

Probennummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.



# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

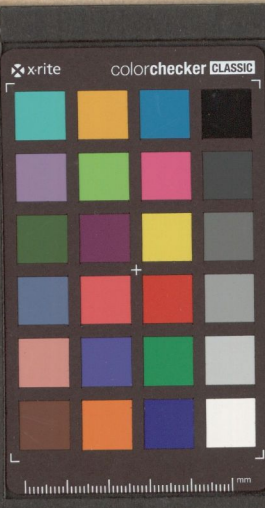
Mr. 103.

Nebra, Sonntag, den 24. December 1905.

18. Jahrgang.

**Ersteinst**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,05 RM. pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,20 RM., durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,45 RM.

**Insertionspreis**  
für die einseitige Spaltenbreite oder deren  
Raum 15 Btg. bei Privatanzeigen 10 Btg.  
Reklamen pro Zeile 15 Btg.  
**Insertate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.



zwischen dem Bismarck und dem  
ehelichen der inländischen Truppen  
bemerkte eine Unterordnung des Militärs  
e Bildvermehrung stattfinden. Betreffs  
genien, sagt der Premierminister, sei es  
diesen Bismarck'schen Aussagen zu machen;  
e die Aufgabe der Regierung sein, sie  
feher an sich zu fesseln. Bezüglich  
lands sehe er nirgends irgendwelche  
Niederlage für die Entfremdung  
Regierung heiße die unoffiziellen Demon-  
ren der Freundschaft willkommen,  
st zwischen den beiden Völkern statu-  
itäten. Mit den anderen Nationen  
Beziehungen sehr freundlich.  
allgemeine Politik der Liberalen werde  
bisher wie früher, als die Liberalen  
Opposition waren. Sie würden keinerlei  
Politik treiben und von dem Gedanken  
ein, mit allen Nationalitäten auf bestem  
Leben und mit ihnen gemeinsam an  
die Zivilisation zu arbeiten. Eine große  
ung bilde hierbei das gegenwärtige  
e System, das Bismarck'sche für den  
ber die und Handelstrategie aus-  
sener, freue sich, daß das Prinzip der  
sgerichte immer mehr an Boden  
und daß die Großmacht es nicht mehr  
wände annehmen, sich ihnen zu unter-  
Das Ansehen der Nationen sei eine  
erhöhung des Militärischen.  
Premierminister stellt dann an neuen  
die auf den Landesherrn und auf die  
Verhältnisse in Aussicht. Das Land  
müsse nicht mehr der Spielball der reichen,  
sondern der Dummheit der geistigen Land-  
bevölkerung werden. Durch diese neuen Steuern  
solle die Möglichkeit gegeben werden, alle  
drückende Steuern zu vermindern, aber er frage  
sich trotzdem, wie können mit den wachsenden  
Militäraufgaben große soziale Reformen ver-  
nommen werden? Militäraufgaben und Sozials-  
galle seien auf demselben Boden erwünscht.

schick, deren Beschwerden er entgegennahm. Er  
schreie an, daß ein wichtiger Oberst entfernt  
und den Soldaten bessere Verpflegung und  
regelmäßige Solbauzahlung zugesprochen werde.  
\* Auch die Nachrichten aus dem Kaukasus  
sind fortwährend sehr ernst. Die Stadt Jellia-  
metopol im Kaukasus wurde von Armeniern und  
Tataren in Flammen gesetzt und gänzlich ver-  
brannt, nachdem gegen 2000 Menschen auf dem  
Kampffeldplatz geblieben waren. In Elis  
wurde die Erhebung durch das Eingreifen von  
Tataren in den dortigen Klub eingeleitet, wo  
alle Anwesenden niedergemetzelt wurden. Die  
Aufregung in der Stadt ist sehr groß. Von  
den in Konstantinopel angekommenen Flüchtlingen  
haben viele die Partei von Elis und Van  
auf den Rücken von Ghendzschaganus gegen  
ausgesprochen müssen; so groß war der Anhang

ausführlichen Offizieren schickten, um die Deutschen  
aus ihrer beengten Lage zu retten und der  
Bemächtigung des Deutschen sich vorzugeben.  
\* Die neue Flottenliste zeigt eine  
Vermehrung der Torpedoboote von 10 Divisionen  
auf 24 und gleichzeitig eine Vermehrung derselben  
Kapazität der Kreuzer und Zerstörer. Der  
Dementisprech müssen auch, wie von unterrichteter  
Seite gefolgt werden. Die für 1905 bewilligten  
schon großen Boote, die im Germanen-Bericht über-  
tragen wurden (S. 132-137), werden im Depache-  
ment etwas größer ausfallen als die Boote  
S. 129-131, d. h. dieselbe wird von 430 auf  
455 Tonnen erhöht. Statt der bisher geplanten  
3 Schnelltorpedoenormen von 5 Zentimeter-Rohr er-  
halten die neuen Fahrzeuge der Folge Größe  
und 8 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze. Letztere  
bildeten bisher die Hauptbesatzung einiger  
älterer kleiner Kreuzer und Kanonenboote und die  
letzte Restflotte unter Vizeadmiral, Panzerkreuzer  
und großen Kreuzer. Das Kohlenaufschlagvermögen  
soll auf 67 Tonnen erhöht werden, und die  
Dampfdruck wird sich auf 2000 Seemeter belaufen.  
Die Panzer- und Zerstörerflotte sind nur ganz wenig  
im Vergleich zu den letzten Booten vermindert wor-  
den. Unter der sechs neuen Schiffe sind eins  
wieder mit einer Turbinenanlage versehen worden.  
Bemerkenswert ist im nächsten Jahre bewilligten  
Boote (für zwei Torpedoboote-divisionen) eine weitere  
Depachementvermehrung erfahren, um den englischen  
Torpedoboote-divisionen, die zum Teil über 525  
Tonnen groß sind, an Größe etwa gleichzukommen.

Gemacht! Der Weihnachtsfestes Segen  
Ward nicht vergebens uns geschenkt,  
Ihr spüret ihn auf allen Wegen,  
Dobin ihr eure Blicke lenkt.  
Ihr spüret ihn in eichen Herzen,  
In eurer Kinder fromm Gebet,  
Denn bei dem Scheit der Christbaum-Ärzen  
Das alte Wunder neu erleht.  
Max Wehrh.

### Campbell-Bannerman Programmrede.

Der neue englische Premierminister Campbell-  
Bannerman hat am Donnerstag in der Obersten  
Bereitsung in London seine Programmrede  
gehalten. Er erklärte darin, die Regierung  
seines Vorgängers Balfour habe das Vertrauen  
zu sich selbst und das Vertrauen des Landes  
verloren. Sie habe nur an ihrer Politik ge-  
lebt, aber diese habe nicht angereicht. Durch  
seinen Rücktritt habe Balfour gelehrt, die  
Liberalen in Begehung zu setzen und sich der  
Verantwortung zu entziehen. Darin habe er  
sich geirrt. Die liberale Regierung habe sich  
unter dem Beifall der Partei gebildet und werde  
die Geschäftsführung der vorigen Regierung  
einer fremden Kritik unterwerfen.

Die liberalen in Aussicht. Das Land  
müsse nicht mehr der Spielball der reichen,  
sondern der Dummheit der geistigen Land-  
bevölkerung werden. Durch diese neuen Steuern  
solle die Möglichkeit gegeben werden, alle  
drückende Steuern zu vermindern, aber er frage  
sich trotzdem, wie können mit den wachsenden  
Militäraufgaben große soziale Reformen ver-  
nommen werden? Militäraufgaben und Sozials-  
galle seien auf demselben Boden erwünscht.

Den Fürsten von Bismarck hat der Kaiser eine  
großartige Weihnachtsfeierlichkeit bereitet. Er hat  
ihm für seine Person die Herzogin von Meiningen  
geboten. Seine erste Gattin, Marie v. Meiningen,  
der er sich im Jahre 1857 vermählte, starb im Jahre  
1883; der jetzige Herzog vermählte sich 1886 zum  
zweiten Male. Die Herzogin Mathilde ist eine ge-  
borne Gräfin von Dohna-Schlobitten. War bei  
ihm vorher schon ein vier Jahre und zwei Monate  
herzoglicher Herrschaft. Der Vorkriegsstand der Familie  
kam am 20. Jahre 1850. Herzog Hans Heinrich  
XI. von Meiningen verstarb verheiratet mit  
Prinzessin Mathilde von Preußen, Tochter des  
erlöblichen Königs von Preußen.

Ein Haftpflichtgesetz für Auto-  
mobilisten soll dem Bundesrat nach  
Jahresende vorgelegt werden. Der Entwurf legt dem  
Automobilbesitzer oder seinem Beauftragten den  
Nachweis an, ihre Unschuld an dem durch das  
Automobil angebrachten Schaden nachzuweisen,  
sonst ist die Haftpflicht zu leisten.  
\* Die aus parlamentarischen Kreisen her-  
leitete, besteht in der Beizumstrafung betreffs  
der Steuererlagen vollständige Über-  
einstimmung darüber, daß kein Grundbesitz  
mindestens die Grundfläche unter 100000 M.  
wenigstens für Deszendenten steuerfrei bleiben.  
Man würde auch bei der Reichs-Geheimrat  
mit dem als eigentlich verfahren ermittelten  
Nachweis der Grundbesitzung eines wirtschaftlichen  
Schwangerschafts der Grundbesitzer werden und  
eine jeden Stratum ausschließliche Bewertung  
nach dem Ertrage an seine Stelle legen.

Und was ist aus der parlamentarischen Politik  
geworden? fragt weiter Campbell-Bannerman.  
Wo ist sie überhaupt? Die Kontroversen haben  
den Verlauf gemacht, die Wohlparole zu lächeln,  
aber Balfour habe diese selbst bestimmt und das  
Boll habe zu entscheiden. Die Liberalen hätten  
bei der Übernahme der Regierung keinerlei  
Vorstellung gesucht. Sie hätten sich einfach der  
Politik gegenüber gesehen. Balfour's Regierung  
habe gelehrt, die Geschäfte allein führen zu  
können, aber die Angelegenheiten der fremden Re-  
gierungen hätten nicht gefordert, als die liberale  
Regierung aus Mangel gekommen sei. Die Kon-  
troversen seien gelassen, und der frühere Premier-  
minister habe selber erklärt, daß seine Partei  
bei den Wahlen in einer kläglichen Minderheit  
bleiben würde.  
„Eine Stimme aus der Versammlung rief:  
„Was bezüglich Generalen? Campbell-Banner-  
man erwiderte, daß allgemeine Programm werde  
bei den allgemeinen Wahlen erfolgen, das  
spezielle bei Beginn der Parlamentssitzungen.  
Seine handelt es sich weder um das eine noch  
um das andere. Seine Politik ist selbst denen  
wohlbekannt, die sich den Anschein geben, sie  
nicht zu kennen.  
Bei der Obersten der ausständigen An-  
gelegenheiten sagt Campbell-Bannerman, es  
solle keine Parteipolitik hinsichtlich Indiens ge-  
geben werden. Bezüglich des Garçon-Minister-

### Politische Rundschau.

#### Die Wägen in Rußland.

\* Rußland freit sein Reichthum nicht auf zwei  
Wägen nach dem vorigen, aber es wird in  
diesem Jahre überhaupt keine Wägen nach  
Kontinent geschickt. Die Wägen sind  
ausrunder statt eingeführt und Moskau hat sich  
zum Mittelpunkt gemacht, indem es zuerst den  
Wägen als Land praktisch werden ließ.  
Mehr als 10000 Arbeiter aller Branchen  
kommen die Straßenbahnen geben nicht, Belangen  
förmlich nicht erscheinen. Die Stadt ist auch  
ohne Belästigung — das Volk broht alle  
Gewalt an sich zu ziehen. Zwar ist der  
berühmte Schatz (eine Art Belagerungszustand)  
über die Stadt verhängt worden, aber das ist  
lo auf wie wirkunglos. Demgegenüber wird  
es wenig verlangt, daß die Truppen in Ruß-  
land einen Erfolg erlangen haben, indem sie  
das Bildliche Taktum mit bewaffneter Hand  
den Angreibern entziehen. Die Partei der  
Reaktionäre stellt nun gleichfalls ihre Zeit ge-  
kommen. In Petersburg genügt die Generalität  
eine Rundschau zu veranlassen, die Generale  
sollen nicht länger die Verantwortung über-  
nehmen, wenn der Kaiser den Generalen auch  
fernerhin unterlag, die Disziplin im  
Heere mit allen Mitteln zu sichern. Man  
nennt drei Generale, welche sofort geneigt  
wären, eine Regierung des allgemeinen  
Rusland zu übernehmen zu bilden.

#### Deutschland.

\* Warum der Kaiser in Braun-  
schweig war? Mit dieser Absicht be-  
handeln die Braunsch. N. Nachr. den letzten  
stündlich unterrichtet gekommenen Bericht des  
Kaisers in Braunschweig und das überreichende  
Einsetzen des Großherzogs von Oldenburg  
nach. Der Artikel läuft darauf hinaus, daß  
es in Braunschweig sehr gern gesehen würde,  
wenn die Nachfolger des jetzigen Regenten  
Prinzen Albrecht in die Hände des Prinzen  
Gisel-Friedrich von Preußen überginge, der be-  
sonnentlich mit der Tochter des Großherzogs von  
Oldenburg verlobt ist. Es ist anzunehmen,  
daß Prinz Gisel-Friedrich im Gegensatz zum  
jetzigen Regenten den größten Teil des Jahres  
in Braunschweig verweilen und Volk und Staat  
sich näherten würde, als dies unter der  
jetzigen Regimentschaft geschehen ist.

Die englische Seemannsgesell-  
schaft ist dem deutschen Reichsanwalt in London  
als Gegenstand für Kaiser Wilhelm eine  
Hilfe des Reichs überreichen. Anlässlich der be-  
stehenden Stimmungen dürfte Kaiser Wilhelm  
über diese Wohlthatigkeit besonders erfreut sein.  
\* Angehörige der von Stunde zu Stunde  
wachsenden Gefahr, die unter heutzigen  
Volksgenossen in den holländischen  
Provinzen besteht, haben die Abg. Friedrich  
und Buntz das folgende Gesuch an den Fürsten  
Wilhelm gestellt: Der Herr Reichsanwalt möge  
sich bemühen, nachträglicher Genehmigung  
des durch den Reichsanwalt, da ein Auf-  
schlag von unabhäglichen Folgen wäre —  
gleichzeitig unverzüglich einige Kriegsschiffe an die



Herzog v. Meiningen.

